



„Vom kompetenten Umgang mit MigrantInnen“

Mümtaz Karakurt, MAS



Inhalt

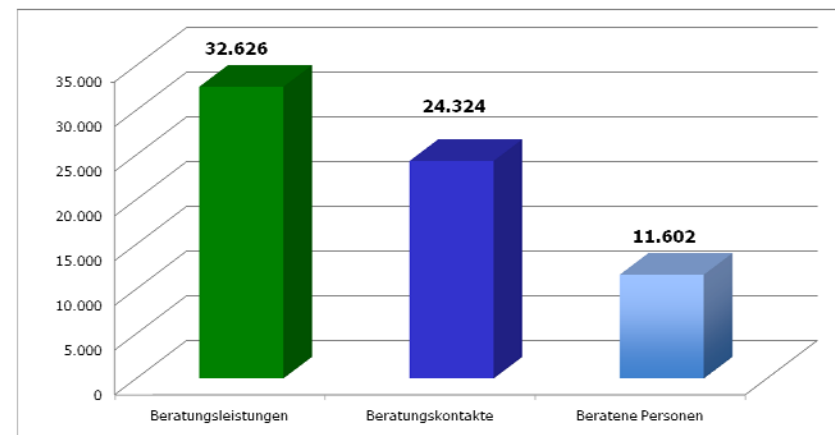
- Kurze Vorstellung von migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ
- Was sind Stolpersteine am Weg zur integrativen Arbeitswelt?
- Was sind Voraussetzungen für einen sachlichen Diskurs bzw. kompetente Behandlung?
- Was sind Not-wendige Maßnahmen auf dem Weg zu einer integrativen Gesellschaft?
- Diskussion / Fragen / Beiträge

migrare



- Seit 1985 Beratungs- und Projektleistungen für MigrantInnen
- Ziel ist durch mehrsprachige Beratung und zielgruppen- bzw. inhaltsorientierte Projekte Inklusionsprozesse zu begleiten
- 28 MitarbeiterInnen aus ursprünglich 9 Ländern, 11 Ethnien, 12 Sprachen
 - Ein Team das gelingende Integration und erfolgreiche Zusammenarbeit nicht trotz, sondern wegen seiner Vielfalt vorlebt.

migrare Beratungsleistungen 1.1. – 31.12.09



Stolpersteine auf dem Weg zu einer integrativen Arbeitswelt



- Die starke Verknüpfung von Aufenthalt (NAG) und Beschäftigung (AusIBG)
- Dequalifizierung
- Beschäftigung im Niedriglohnsegment, schlechte Arbeitsbedingungen, hohe Fluktuation → horizontale Segregation
- Beschäftigung (häufig) als Hilfskräfte, auch mit zunehmender Aufenthaltsdauer kaum Aufstiegschancen → vertikale Segregation

Stolpersteine auf dem Weg zu einer integrativen Arbeitswelt



- Höheres Arbeitslosigkeitsrisiko
- Häufig in Klein- und Mittelbetrieben beschäftigt
- Häufig in atypischen/prekären Arbeitsverhältnissen → bzw. working-poor
- Migrant**innen** sind mehrfach benachteiligt → Kombination aus migrations- und geschlechterspezifischen Benachteiligungen

Stolpersteine auf dem Weg zu einer integrativen Arbeitswelt



- soziale Konsequenzen im Hinblick auf Lebensgestaltung/-planung:
 - (Rechts-)Unsicherheit,
 - ungünstige Arbeitsbedingungen,
 - geringes Einkommen,
 - Verarmungsrisiko (Armut macht fremd!)
- Diese verlangsamen/hemmen den Integrationsprozess!

Integrationsdiskurs !?



- Zwei-Gruppen-Theorie „Einheimische – Zugewanderte“
- Zuordnung von Zugewanderten (auch die Folgegenerationen) als Angehörige homogener, ethnisch oder religiös definierter Gruppen
- Erklärung ihrer „Mangelhaftigkeit“ (Sprache, Kleidung, Mentalität etc.) → „Ausländerproblem“

**Voraussetzungen für einen sachlichen Diskurs
bzw. kompetente Behandlung sind ua:**



- Abkehr von der Kulturalisierung der Identität
- Abkehr von der Identifizierung von Kultur mit nationaler Herkunft oder ethnischer Zugehörigkeit
- Abkehr von der Stigmatisierung durch Konstruktion der ewigen Fremdheit (Migrationshintergrund)
- Kompetenter Umgang mit Differenzfestschreibung und Differenzvernachlässigung
- Eine gesunde „Kompetenzlosigkeitskompetenz“

**Voraussetzungen für einen sachlichen Diskurs
bzw. kompetente Behandlung sind ua:**



- Einbeziehung der nicht ethnisch definierten Hintergründe (Geschlecht, Alter, soziale Lage, Fähigkeiten, Einschränkungen, Familienstrukturen,.....)
- Partizipation in jeglicher Hinsicht (auch im Diskurs)
- Abkehr von der geglaubten Notwendigkeit „österreichische Identität“ über die Abgrenzung vom sog. „Anderen“ zu finden.
- Abkehr vom ökonomisch geleiteten Kosten-Nutzen Diskurs

Not-wendige Maßnahmen auf dem Weg zu einer integrativen Gesellschaft ua:



- Rechtssicherheit
- Entkoppelung von Aufenthalt und Beschäftigung
- Qualifikationsadäquate Arbeit
- Chancengleichheit und Gleichbehandlung
- Antirassismuspolitik und –praxis
- regionale, inklusionsfördernde Angebote
- Beratung und Begleitung im interkulturellen Kontext

Danke für die Aufmerksamkeit!



Kontakt:

*migrare - Zentrum für MigrantInnen OÖ
Humboldtstraße 49/6
4020 Linz
Tel.: 0732/66 73 63
e-mail: office@migration.at
www.migrare.at*